

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der wgl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringenlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2,75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint wgl. mit Ausnahmepreisen der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zingstraße 14, U. Tel. 3465.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Gr. Zingstraße 14. Tel. 1769.
Belichtungszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6-spaltige Feilzeit mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 193.

Dresden, Donnerstag den 21. August 1913.

24. Jahrg.

Das Untersuchungsverfahren gegen eine größere Anzahl Kruppdirektoren dauert fort.

Die preussische Regierung will dem im November zusammen tretenden Landtag keine neue Wahlreform vorlegen, sondern zunächst die Haltung der Parteien in dieser Frage abwarten.

Das Kriegsgericht in Magdeburg beurteilte einen Soldaten wegen verhältnismäßig geringen Vergehens zu 7 Jahren 10 Monaten Gefängnis.

Der Südbalkanischen Korrespondenz zufolge besteht ein serbisch-griechisch-türkisches Abkommen wegen Bulgarien.

Auf der Weltausstellung brannte der spanische Pavillon ab.

Beim Brand einer Petroleumraffinerie in Maros Vasarhely kamen fünf Arbeiter ums Leben.

Politische Sumpfpflanzen.

Von unserem Korrespondenten.

Neuport, 10. August.

Der Kampf zwischen William Sulzer, dem Gouverneur, und Charles F. Murphy, dem eigentlichen Beherrscher des Staates Neuport, naht sich seinem Ende zu. Wenn die Legislatur (eingeäschertes Parlament) morgen abends zusammentritt, wird voraussichtlich das Abfertigungsverfahren (das erste in der Geschichte des Staates Neuport) gegen den Gouverneur (Gouverneur werden die Präsidenten der Einzelstaaten genannt) Sulzer eröffnet. (Zu mittelmäßig geschrieben. Die Red.) Der Vertriebskrieg zwischen Sulzer und Murphy, dem wackelnden Gebieter der demokratischen Kandidatenorganisation Tammany Hall, wird nicht mit literarischen Waffen geführt. Ein ständiger Wortkampf wird in seinen Tiefen ausgetragen. Einer müht sich, den andern in den Sumpf zu stoßen, damit er ebenfalls umkomme.

Ueber zwei Jahrzehnte hindurch vertrat Sulzer als Vertrauensmann Tammanys, zunächst in der Legislatur, später im Kongress (Bundesparlament) das Volk, um schließlich als Gouverneur an die Spitze des größten Staates der Union gestellt zu werden. Die Korruption Tammanys war auch ihm Lebensbedingung. Vor zehn Jahren, nach der Wahl des Demokraten Mac Gleason zum Mayor (Oberbürgermeister) von Neuport, bekannte sich Sulzer in einer vielbemerkten Rede ganz offen zu dem Grundsatz: "To the victor the spoils!" (Dem Sieger die Beute!) Damals war Sulzer mit Grover, wie später mit dessen Nachfolger Charles F. Murphy ein Herz und eine Seele. Darin trat seit April dieses Jahres eine Wandlung ein. Und nun wird Sulzer hauptsächlich mit Schimpf und Schande seines Amtes entsetzt, vielleichte auch vom Straftischler ins Juchhaud geschickt. Das vorhandene Beweismaterial rechtfertigt es, daß die Assembly (zweite Kammer der Legislatur) Anklage erhebt und daß der im vorliegenden Falle aus dem Senat (erste Kammer der Legislatur) und dem Richter des Appellhofes bestehende Staatsgerichtshof den Gouverneur schuldig findet und ihn absetzt.

Nach den Bestimmungen des von den beiden Häusern der Legislatur beschlossenen, nach seinem Vorliegen, dem Senator Francis, benannten parlamentarischen Untersuchungs-Kommission hat sich Sulzer unvorsichtlich des Meineids, der Veruntreuung und einer niederträchtigen Fäulnis schuldig gemacht.

Er, der geistige Vater des corrupt practices law (Gesetz gegen unehrliche Handlungen, nach dessen Bestimmungen die bei den Wahlen aufgestellten Kandidaten persönlich zur Förderung ihrer Kandidatur nur eine gewisse, für jedes Amt festgesetzte Summe Geldes ausgeben dürfen und gleich den Wahlschreibern über ihre Ausgaben unter Eid Rechnung abzulegen haben), machte nach der am 5. November letzten Jahres vorgenommenen Wahl, aus der er als Gouverneur hervorging, offensichtlich falsche Angaben. Er verschleierte einen Teil der Beiträge zu seinem Wahlfonds und machte sich damit des Meineids wie des Vergehens gegen das corrupt practices law schuldig; er verwendete aber auch größere Summen, wenigstens 10 000 Dollar (42 500 M.), die von den Wählern für seinen Wahlfonds bestimmt waren, für seine persönlichen Zwecke, indem er sie zur Deckung seiner aus Spekulationen erwachsenen Schulden und zur Anzahlung auf neue Aktien Spekulationen verwendete. Damit hat nach dem Strafrecht des Staates Neuport alle Kriterien des Betrugs und des Diebstahls (der im Gegensatz zum Diebstahl ein Verbrechen ist) erfüllt.

Die von Charles F. Murphy beherrschte Kandidatenorganisation Tammany Hall, nach deren Wille die Mehrheit der beiden Häuser der Legislatur tangt, vollbringt demnach durch die Unschlüssigkeit Sulzers eine fittliche Tat — für den Unreinen. In Wirklichkeit sind die Motive der demokratischen "Maschine" auch im vorliegenden Fall die denkbar niedrigsten. Sie sind einander würdig: Sulzer und Tammany Hall.

Am 1. Januar 1913 trat Sulzer sein Amt als Gouverneur an. Die Witzige März ging alles glatt. Da kam es zwischen Sulzer und Murphy über die Verteilung des Landes zu Differenzen. Murphy ist der Kopf (historische Führer) nicht nur der als Tammany Hall bekannten und berichtigten demokratischen Organisation der Stadt Neuport, sondern auch der von Tammany am Gängelbande geführten demokratischen Staatsorganisation. Die Stellung des Kopfes beruht auf dessen Fähigkeit, seine Gefolgsleute auf Kosten der Steuerzahler zu belohnen. Kann er nicht über den Waid disponieren, so ist es mit seiner Herrschaft vorbei.

Nun gibt es im Norden des Staates Neuport verschiedene demokratische Lokal- und Bezirksorganisationen, die sich mitunter den Diktator Murphys nicht fügen. Auch zu ihnen suchte Sulzer gute Beziehungen zu erhalten, weil er nächstes Jahr abends zum Gouverneur und 1916 zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt werden wollte. Ohne die Unterstützung der sogenannten unabhängigen Demokraten konnte er dieses Ziel nicht erreichen, das er sich gestellt hatte.

Verschiedene hochbezahlte Beamte wollten Sulzer mit Demokraten befehlen, die sich nicht in allen Dingen von Murphys gänzlich lassen. Aber auf einen Wink des Tammany-Bosses verzog der Senat den Entschluß die verfassungsmäßig notwendige Beschäftigung. Dadurch erhielt das gute Verhältnis zwischen Sulzer und Tammany Mitte März den ersten Stoß. Zum offenen Bruch kam es über die Ernennung eines Kandidatenkommissars. Dieser Kommissar hat u. a. den Bau staatlicher Landstraßen zu verwalten. 87 Millionen Dollar (nahezu 370 Millionen Mark) sind für diesen Zweck bewilligt.

Selbst unter des republikanisch-reformierenden Gouverneurs Hughes „hochhändiger" Verwaltung, als auch unter dem offen-korrupten Nachfolger Big bezahlt der Staat pro Quadrat-Fuß (nicht ganz ein Quadratmeter) Hafenanfertigung durchschnittlich 3 Dollar (12,75 M.), während die Arbeit nach dem Urteile der demokratischen Techniker die privater Bauunternehmer mit 27 Cent (1,14 M.) recht gut bezahlt wäre.

Zum Kandidatenkommissar wollte Murphy seinen Schwager Gaffney ernannt wissen, während Sulzer, einmal im Amt, sich die Fähigkeit zutraute, im Verein mit "seinen Leuten" die Staatskassen mit der gleichen Virtuosität zu plündern wie Murphy und Gaffney.

Von den 87 Millionen Dollar kamen nahezu 80 Millionen Dollar (200 Millionen Mark) in dem kurzen Zeitraum von vier Jahren den Weg in die Taschen einiger Kräfte finden. Und diese Taschen sollten nicht diejenigen Murphys und derer um ihn sein. Zu heiliger Empörung erregte jeder gute Tammany. Gegen Sulzer wurde Sturm gelaufen. Um einen größeren Anhang halber wählte man sich zu schützen, bekräftigte der Gouverneur rühmliche Reformen, darunter eine des Wahlsystems die von der Legislatur prompt verworfen wurde. Sulzer verlegte den Kriegsschauplatz von dem Parlament in die Volkshäuser. Er suchte die Volkseele zum Kochen zu bringen, durch die Massen einen unvolksheligen Brand auf Tammany Hall auszulösen zu lassen, um die Legislatur auf dem Gebiet der Reformen zum Kochen zu zwingen und unter der Wirkung seines "Sieges" die Verschüttung der von ihm ernannten Beamten, insbesondere seines Kandidatenkommissars durchzuführen. Daneben ließ er die Anklage nur als Reklame gedachte Untersuchung über die auf das Schandkonto von Tammanys entfallenden amtlichen Sammlungen etwas ernstlicher führen. Er drohte einflussreichen, demokratischen "Machtmännern" mit Verhaftung und politischer Verdrängung.

Da holte Tammany zu einem vernichtenden Gegenstoß aus. Überhaupt wie Sulzer um alle schmutzigen Streiche Tammanys wußte, war auch Tammany über alle dunklen Punkte in der Vergangenheit Sulzers unterrichtet. Darin lieh sich doch seit Ausbruch der achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts gegenseitig keine Geheimnisse voreinander gehabt. Hierin wurde eine alte Meinungsgefächte aus dem Jahre 1855 auf das Tapet gebracht; dann ergriff das Publikum von einer Leidenschaft Sulzers, die eigentlich keinen Frieden etwas anging. Als Sulzer noch immer nicht einlenkte, fuhr Tammany großes Geschick auf und wies bei der Untersuchung durch die Fraktion-Kommission nach, daß Sulzer im November 1912 bei der Berechnung über seine Wahlkampfbudgets verläßt und Wahlkampfbudgets unterschlägt. Ein Stillsitzen aus dem sozialistisch-politischen Leben der Vereinigten Staaten!

Eine weitere Anklage gegen Sulzer.

Neuport, 20. August. Gouverneur Sulzer wird beschuldigt, auch 15 000 Dollar von Neubahninteressenten angenommen zu haben, womit seine Untätigkeit gegenüber dem Wiederbaufesthalten der Remplage erklärt wird.

Das türkische Spiel.

Die Türkei spielt ein gefährliches Spiel. Es scheint, daß der Pforte wieder einmal der Generalstab über den Kopf gewachsen ist und daß der Vormarsch türkischer Truppen in bulgarischen Gebieten gegen den Willen der türkischen Regierung geschieht. Die Pforte, so meldet ein Telegramm aus Konstantinopel, muß mit der Tatsache einer starken Erregung im Heere rechnen, das einen weiteren Vormarsch als Notwendigkeit ansieht. Sie bietet ihren ganzen Einfluß gegen die Armeeführung auf, damit dieser Vorstoß nicht eine Ausdehnung annimmt, die diplomatische Verhandlungen bringt. Von der Kriegserklärung an Bulgarien war man in den letzten zwei Tagen nur um Haarsbreite entfernt angefaßt, der fortgesetzt am Tageslicht gelangenden bulgarischen Grenzel, die in den Reihen der Abtanopeler Armee eine gereizte Stimmung hervorgerufen haben. Die Armee erblickt nur in einer Schwächung Bulgariens eine ausreichende Abwendung für die Schändlichkeiten. Diese Stimmung hat sich auch im Ministerrat gezeigt, doch gelang es einigen Ministern, ihre Meinung durchzusetzen.

Nach einer Mitteilung der Südbalkanischen Korrespondenz besteht ein griechisch-türkisches Abkommen gegen Bulgarien, dem Serbien durch seine Neutralitätserklärung beigetreten ist. Dagegen liegt Rußland auf der Lauer, um die neuen Bewegungen der Osmanen zu hindern. Aus Petersburg verlautet, daß Gofonow dem türkischen Botschafter

mitgeteilt habe, daß Rußland gegen den türkischen Vormarsch auf dem rechten Maritimer die allerentschiedensten Maßnahmen ergreifen werde, da es das Benehmen der Pforte als Herausforderung der Mächte ansieht. Die Welsung von einem bevorstehenden Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und der Pforte wird im Petersburger Außenamt als verfrüht bezeichnet, die Lage wird aber als sehr ernst beurteilt.

Nur aus strategischen Gründen . . .

Petersburg, 20. August. Die Petersburger Telegraphen-Agentur erfährt aus Konstantinopel, der Großvezir habe den russischen Botschafter besucht und erklärt, die Gerüchte über die Absicht der Türkei, Dobrußa zu besetzen und über die Grenzen Bulgariens zu rücken, seien ganz unbegründet. Nur aus strategischen Gründen, und weil man die Absichten der Bulgaren nicht genau gekannt habe, hätten die türkischen Truppen die Mariza überschritten. Der Großvezir sende heute noch dem türkischen Oberbefehlshaber die kategorische Befehle, diese Truppen zurückzurufen.

Nach dem Friedensschluß.

Athen, 20. August. Heute fand ein Ministerrat statt, bei dem Ministerpräsident Venizelos Einzelheiten über die Verhandlungen in Bukarest mitteilte und die freundschaftliche Bestimmung Serbiens und Rumaniens hervorhob. Was die Bulgaren abzutretenden Gebiete Thrakiens betreffe, so würden die griechischen Truppen sie unverzüglich räumen. Aber es sei gewiß, daß die Bulgaren nicht imstande sein würden, rechtzeitig Truppen und Beamte dorthin zu schicken. Daher wurde beschlossen, die Befestigung der südbulgarischen Gebiete zu verlängern. — Infolge eines Abkommens zwischen Griechenland und der Türkei werden die Verengungen von heute an für griechische Dampfer wieder geöffnet.

Belgrad, 20. August. König Peter hat durch einen Erlaß den Friedensvertrag von Bukarest ratifiziert.

Die bulgarischen Grenzel.

Konstantinopel, 20. August. Die Pforte hat den hiesigen diplomatischen Vertretern der Mächte ein Zirkular zugehen lassen, in welchem sie Beschwerde erhebt über von Bulgaren verübte Grenzverletzungen in den von Griechen geräumten und von den Bulgaren vollständig verwüsteten Gegenden.

Paris, 20. August. Auf Initiative der Carnegie-Friedensstiftung hat sich eine internationale Kommission gebildet, um unparteiisch und unabhängig von jeder politischen Voreingenommenheit Untersuchungen anzustellen über die Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel und die wirtschaftlichen Folgen des Krieges. Die Kommission wird heute nach den Balkanländern abreisen.

Die Demobilisierung in Bulgarien.

Sofia, 20. August. Die Demobilisierung der bulgarischen Truppen wird bis zum 26. August vollständig durchgeführt sein. Unter den Waffen bleiben nur 90 000 Mann, die hauptsächlich an der türkisch-bulgarischen Grenze Quartier nehmen.

Der Katholikentag.

Wetz, 19. August.

Keine Rede auf dem Katholikentag, die nicht eine Klage über die „Unfreiheit" der Kirche und die „Wunderberechtigung" der Katholiken enthält, keine Rede, die als Forderung des Tages nicht die Aufhebung des Jesuitengesetzes verlangt. Das war auch der Hauptinhalt der Rede, die in der öffentlichen Versammlung des geistlichen Abends der wortgewaltige Bischof Faulhaber (Speyer) über das Reich und die Freiheit der Kirche hielt. Von besonderem Interesse waren seine Ausführungen über das Verhältnis von Staat und Kirche. Er unterschied dabei die Trennung der Kirche durch den Staat nach französischem Muster, die Trennung der Kirche vom Staat mit wenig Bangen um ihren Bestand herantommen sieht wie die katholische Kirche. Andererseits wird aber auch ebenso scharf die Trennung des Staates von der Kirche nur das Vorspiel zur Trennung des Staates von jeder positiven Religion werden. Für das gemeinsame Vaterland stehen also viel zu hohe Güter auf dem Spiel, als daß wir die Trennung von Staat und Kirche wünschen könnten, um die Konfessionen vor eine Kraftprobe auf Leben und Tod zu stellen." Bischof Faulhaber spricht sich für ein Verhältnis nach deutschem Muster aus, wo der Staat der Wohltäter der Kirche und die Kirche der Wohltäter des Staates sei. Die Wohltaten der Kirche dem Staate gegenüber bestehen nach Faulhaber darin, daß die Kirche als das „öffentliche Gewissen des Staates" das Gemeinwohlleben vor der fittlichen Fäulnis bewahrt und den moralischen Staatsbankrott, den Vorläufer des politischen Zusammenbruchs, aufhält. Die Kirche hat die soziale Mission, durch ihre Lehre von der Autorität und dem Eigentum und den andern Geboten der sozialen Ordnung an der Lösung der sozialen Frage in erster Reihe mitzuwirken, und endlich hat die Kirche auch eine nationale Mission, indem ihre Freiheit beiträgt zur öffentlichen Wohlfahrt und zur Ruhe und Sicherheit des Landes. — Das sind zwar alles nur Behauptungen, deren Wiederlegung durch die Tatsachen der Geschichte und des

Tann entgegenzusetzen und die Rauen und Anstöße...

Man sieht also genau, welcher Art die Wunder sind...

Am 9. August (in Nr. 183) veröffentlichte der Nachener...

Eine kirchliche Fälschung.

Am 9. August (in Nr. 183) veröffentlichte der Nachener...

Meine Herren! Das Geschweh nach aus dem Lande...

Nachdem der Volksfreund diese "Reden" abgedruckt hat...

Man sieht aus dieser Rede den Haß des echten Sozialisten...

Unseren Nachener Genossen kam die Rede dieses "belgischen Abgeordneten"...

Chambre des Représentants, Brüssel, 13. August 1913.

Lieber Genosse! Ich erhielt von Sie die Post...

Mit Vorliebe g4. Camille Hudsmans, Sekretär.

Allgemeiner Genossenschaftstag.

Unter Beteiligung von über 1200 Genossenschaftsvertretern...

Am 1. Januar 1913 bestanden 83 667 Genossenschaften.

25 023 Genossenschaften, die zur Statistik berichtigt...

Wahländer und Witzlar. Es kommt immer besser!

Kleine politische Nachrichten. Die bairische Regierung...

Rusland.

Holland.

Der Friedenskongreß im Haag. Der 20. August...

Amerika.

Quetta und die Union.

Washington, 20. August. Die Antimilitaristen...

Marokko.

Madrid, 20. August. Ein Telegramm aus Ceuta...

Gewerkchaftliche Arbeiterbewegung.

In den neuen Konflikten auf den Werken. Die aufsteigende...

Die Weigerung der Arbeiter, durch den Unternehmensnachweis...

bei der Wiedereinstellung nicht ohne Ausübung vor sich geht...

Die schon berichtet, haben die Werksbesitzer darauf mit...

Dresdner Polizeibericht vom 21. August.

Der Schwinder, der durch betrügerische Manipulationen bei...

Wetterbericht von der Wetterkule an der Friedrich-August-Brücke...

Prognose der sächsischen Landeswetterkarte.

für den 22. August: Südwestwinde; aufheitend; etwas wärmer; vorwiegend...

Wetterlage: Dieser Druck bedeckt auch heute wieder den...

Wasserstände der Weidau und Elbe: Sudweis + 5, Pardubitz + 12, Wradweis + 10, Meißn + 14, Leitmeritz + 15, Ruffig + 19, Dresden + 62.

Letzte Telegramme.

Zur Bekämpfung der Kobaltmahlung. Paris, 21. August. Wie der Matin mitteilt, wird die russische...

Die Frage der Kanaluntertunnelung. Paris, 21. August. Das Echo de Paris will erfahren haben...

Zu fürchtbar, um veröffentlicht werden zu können. London, 21. August. Der Sonderberichterstatter des Daily...

Die Briefmarkenübererin. Paris, 21. August. Die Frau des persischen Millionärs Mirza...

Engführung eines Schnellzugs. Rom, 21. August. Der Schnellzug Rom-Neapel ist bei...

Englisch.

Die Weigerung der Arbeiter, durch den Unternehmensnachweis...

Das heutige Blatt umfasst 16 Seiten.

Oeffentliche politische Versammlung.
Dippoldiswalde u. Umgegend.
 Sonnabend den 23. August 1913, abends 8 Uhr, im Hotel zum goldenen Stern
Gedächtnis-Feier
 aus Anlass des Ablebens unseres unvergesslichen
August Bebel.
 Die schlichte Feier besteht in Gesangs-Vorträgen und einem Vortrag über:
Das Leben und Wirken August Bebels.
 Wir glauben damit einem Bedürfnis Rechnung zu tragen und eruchen die Arbeiter-
 schaft von Dippoldiswalde und Umgegend, sich zahlreich und pünktlich einzufinden.
 [V 82] Einberufer: Max Helm.

Sozialdemokr. Verein für den 6. Kreis
 Schriftführer: ...
 Kassier: ...
 Vorstand: ...

Potschappel u. Umg.
 Sonnabend den 23. August, abends 9 Uhr, im großen Saale des
Deutschen Hauses in Potschappel **Mitgliederversammlung.**
 Tagesordnung: Die Volkstürme. Vortragender: ...
 Der Vorstand.

Turnverein Briesnitz-Cotta
 folgende Gewinne standen nicht in der Gewinnliste: 985 987
 1390 2760. [K 234]
 Heut' Freitag schlacht m'r ein großes Schwein,
 Beil nächsten Sonntag **Gratfest** soll sein.
 Ich lade euch ein zu beiden Festen.
 Speise und Trank gibt's nur vom Besten.
 Wer haben will viel Lust und Freud',
 Der komm' nach **Gasthof Kaditz** heut'. [K 76]

Geschäfts-Übernahme.
 Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß wir mit
 heutigem Tage das von Herrn A. Knoll bewirtschaftete
Restaurant, Ede Wittlicher und Pestalozzistraße
 käuflich übernommen haben. Es wird unser eifriges Bestreben sein,
 in Küche und Keller nur Vorzügliches sehr preiswert zu bieten.
 Gleichzeitig bitten wir, das Herrn Knoll bewiesene Wohlwollen
 auch auf uns übertragen zu wollen. Um gütigen Zuspruch bitten,
 Hochachtungsvoll **Hermann Seidler und Frau.**
 Jeden Mittwoch: **Schlachtfest.** [K 2370]
 Wir haben so manches liebe Mal
 im **Stiftshof** d'in gefessen.
 Beim **Schneiderlieb** zum Mittagsmahl
 und a Bier, was man kann nicht vergessen.
 Jeden Freitag: **Schlacht-Fest.**
Schneiderlieb und Frau, Wettinplatz 4, Ede Stiftshof.
 Verkehrslokal der Metallarbeiter.

Restaurant, Ede Wittlicher und Pestalozzistraße
 Käuflich übernommen haben. Es wird unser eifriges Bestreben sein,
 in Küche und Keller nur Vorzügliches sehr preiswert zu bieten.
 Gleichzeitig bitten wir, das Herrn Knoll bewiesene Wohlwollen
 auch auf uns übertragen zu wollen. Um gütigen Zuspruch bitten,
 Hochachtungsvoll **Hermann Seidler und Frau.**
 Jeden Mittwoch: **Schlachtfest.** [K 2370]
 Wir haben so manches liebe Mal
 im **Stiftshof** d'in gefessen.
 Beim **Schneiderlieb** zum Mittagsmahl
 und a Bier, was man kann nicht vergessen.
 Jeden Freitag: **Schlacht-Fest.**
Schneiderlieb und Frau, Wettinplatz 4, Ede Stiftshof.
 Verkehrslokal der Metallarbeiter.

Wittlicher Str. 14 Tel. 13102
Alaunstraße 4 Tel. 2367
Wismarsplatz 13 Tel. 4102
Eingang Stubenstraße
Wismarsstr. 12 Tel. 2906
Wismarsstr. 11 Tel. 4871
Wismarsstr. 14 Tel. 4030
Kontore und Lagerolen: Wölfnitzstr. 1. Tel. 1634.
 Heute in feinsten Qualitäten eingetroffen:

1 Waggonladung fr. Seefische
 und wegen reicher Fänge sehr preiswert:

Seelachs, ohne Kopf Pfd. 13
 in großen Packstücken
 bei mindestens 50 Pfd. à 10 Pf.; Postkonto 125 Pf.
Schellfisch, ohne Kopf Pfd. 16
 in Silberblanten, großen Stücken
 bei mindestens 50 Pfd. à 12 Pf.; Postkonto 160 Pf.
Goldbarsch, extrareifer, ohne Kopf Pfd. 18
 bei mindestens 50 Pfd. à 14 Pf.; Postkonto 175 Pf.
Merlans, etwa 1 Pfänder Pfd. 18
Schollen, fett und fleischig Pfd. 18
Schellfisch, „Helgol.“ Pfd. 26
 in vorzüglichen, etwa 1 1/2 Pfändern
 Kundfällige gedruckte Rezepte gratis. [L 212]
 Von andauernd knapper Zufuhren in bester, gewählten Qualitäten:

Neue Vollheringe
 10 Stück 75 Pf.; 5 Stück 50 Pf.; das Hundert 7.25 u. 9 M.
 1/2 Originaltonne zu 28 und 30 M.
 die Strammgehenden 1/2 Tonne 50 M.
 Vorzüglich schmackhaft eingelegt

neue saure Gurken
 3 Stück 15 Pf.; das Hundert 6.50 M.;
 in 1/2 Tonne mit etwa 450 Stück; das Hundert 6.25 M.
 Versand prompt gegen Nachnahme.

Naturheilverein
 im Plauenischen Grunde
 (Mitglied des Reiches, Heilgenossenschaft).
 Freitag, 23. August, abds. 8 1/2 Uhr
 in der „Nieten Schänke“
Großer Lichtbilder-Vortrag
 des Herrn Pilschbigen
 über: **Unere einheimlichen Pilze.**
 (100 farbige naturgetreue Bilder.)
 Für Gäste 25 Pf. Eintritt.

Restaurant Süßlergarten
 Frühstückslokal und Mittagstisch
 hält sich zur Einkehr bestens
 empfohlen. [K 268] Bewirt. Richter.

Littmanns Restaur.
 16 Freiburger Straße 16
 hält sich bestens empfohlen.
 Kleines Vereinszimmer frei.

E. Schurigs Restaur.
 14 Stiftstraße 14
 Großer Mittagstisch.
 Freitag: **772. Schlachtfest**
 Verkehrslokal der Modellmacher.
Jakob Kranz
Frühstück auf Schänke
 Wismarsstr. 17, Tel. 1702
 hält sich zur Einkehr best. empf.

Vogelwiese Kötzschenbroda
 24., 25., 26. August
 Dienstag den 28. August 1913
Feuerwerk an der Elbe.

Bade-Anstalt PLAUEN
 Lieferant sämtl. Krankenkassen
Bäder aller Art
 K 193 E. Bräsewitz
 Gitterseestraße 18

Hesse
 DRESDEN
 Reiter, dicke, volle Wäsche, ca. 80 cm lang, jetzt nur 1.90.
 Kleine, 80, 60 Pf.,
 Straußfedern, ca. 1/2 m lang,
 nur 1, 2, 3 M. [A 68]

Tränkners Möbelhaus,
 Götziger Straße 21/22.
Gewissen
 repar. Uhren
 Feder 75 Pf., Reisingen 1 M. nur
 Drohgassee 12, I. Et. [K 89]

Musenhalle, Löbtau
 Morgen Freitag, in dem herrlichen Lindengarten
Grosses Doppel-Konzert
 von den Kapellen des Reichs-Grenadier-Regts. Nr. 100 u. Jäger-Bat. Nr. 13 unter Leitung ihrer Direktoren
Wagner- und Strauß-Abend. Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf. [K 8]
Sonnabend
 abends 8 1/2 Uhr **Die beliebten Freikonzerte** Verstärkte Hauskapelle
Sonntag mittags Matinee Streichkonzert. Nachm. 3 Uhr: **Sommerfest**
 11 bis 1 Uhr: Eintritt frei.

Orts-Fest (Gorbitzer Vogelwiese)
 auf den Kammergutsdürren [B 2341]
 Darbietungen: Vogelstücken, Warenverlosung, Bierkaffee, Lampenparade und viele andere
 Belustigungen. Montag: **Brillant-Feuerwerk.** — Festplatz: 5 Min. von Embalfabrik Dr.-Wölfnitz.
 Festzug Wagen der Straßenbahnlinie 7 (Dresden-Wölfnitz) nachts 12 Uhr 20 Minuten.

+ Kluge Frauen +
 „Framentee“, Baker 75 Pf.
 Wollerspritzen, Spielkannen
 Kessels-Gürtel, Leib-Blasen,
 sowie alle
Frauen-Artikel.
 Nur bessere Ware!
R. Freisleben
 Postplatz, 14. St.
 Man achte auf Firma.

Arbeiter, übt Solidarität!
 Kauft nur Zigarren von tarif-
 treuen Firmen! [K 338]
 Empfehle allen

Parteigenossen
 meine vorzüglichen
Zigarren
 Wüthig für Wiederverkäufer!
 Kredit nach Uebereinstimmung. Jeder
 Versuch führt zu dauernder Kund-
 schaft. III. Preisliste gratis u. franco

Ernst Wenzel
 Sohland a. d. Spree.
Wollerspritzen
 [L 203]

mit 2 Kanülen von 1.75 M. an,
 Spülkannen, Leibbind., Menstrua-
 tionstücher, Vorkleid, u. Hygien.
Frauen Artikel
 Beschallt gratis. Bei Tel. 10 Post, Markt
Frau Heusinger
 37 Am See 37 300
 Erster Laden vom
Dippoldiswaldaer Platz.
 Genau auf Namen und
 Hausnummer achten.

Burschen- u. Knaben-
 Anzüge und allerhand
Herren-Kleider, neu
 und wenig getragen, verkauft billig
 und u. Behrödt-Anzüge verleiht
Gr. Brüderg. 11, II.
 Eingang Querstraße. Son-
 abend geschlossen.

+ Damen +
 empf. best. Spielapparate, Wollers-
 spritzen, hyg. Artikel und wenden
 sich bei Störung vertrauensvoll an
Frau Fröhlich, Ballstraße 23, I.

Greiz-Geraer !!
Kleiderstoffe !!
 Reife! Schwarz und farbige, ver-
 wendbar für Kostüme, Kleider,
 Röcke u. Blusen. Spottbillig [K 267]
Serreststr. 10, 1.

Frauentee
 Baker 75 Pf., altbewährt. [L 1008]
Wallstraße 4.

Frikische Ernst Gorbitzer
Vogelwiese
Gitterseer Vogelwiese
 verlegt auf den 30. und 31. August und 1. September. [K 290]
 Sonnabend den 23. August: **Damen-Ball.**
Wortzöglich und preiswert
 speist man in den
Wittelsbacher Bierhallen!
 Moritzstraße 10
 Altrenommiertes Familien-Restaurant der Residenz.
 Große Speisen-Auswahl zu kleinen Preisen.
 Für die Güte der Speisen bürgt der Ruf des Lokals

Kino Briesnitz.
 Heute Donnerstag und morgen Freitag: **Für die gute Sache.**
 Bild-West-Drama, 2 Akte. **Gift! Gift!** Einmal zum Leben.
 Sonnabend und Sonntag: **Die Geier über Erbschleicher.** Groß-
 stadt-Drama in 8 Akten. [K 207]

Tanzlehr-Institut E. Pause
 Feldgasse 2, 1., 5 Min. vom Hauptbahnhof. Anf. Sept. beginnen
 neue Kurse für alle Kunst- und Tanzereignisse. Honorar 15 Mark.
 Jeden Sonnabend 8 Uhr u. Sonntag 8 Uhr Walzer u. Rheinländer.
 Honorar 3 Mark. Unterrichtsstunden jederzeit. [B 2310]

Lächerlich kleine Preise
 anst man **Strumpfwaren-Total-Ausverkauf Flemmingstr. 1,**
Ecke Annenstraße. Strümpfe in Wolle oder Baumwolle, alle
 Größen, 8 Paar 1 M., Damen-Handschuhe,
 früher bis 2 M., jetzt Paar 10 Pf. Strickwesten u. Sweater hoch-
 gebildet u. solide, etwas angelehnt, ganz außerordentlich bill. [B 2284]
 Wir suchen zum sofortigen Eintritt und für dauernde
Beschäftigung

Lüchtige Monteure
 für allgemeinen Maschinenbau und solche, die in **Mälzerei-**
Einrichtungen und Transportanlagen gute Erfahrungen
 haben. — Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter **A. E.**
 1629 an **Rudolf Woffe, Dresden.** [A 126]

Geübte Kartonnagen-Arbeiterinnen
 L 1190 auf fette Kartons per sofort gesucht.
Georg A. Jasmatzki, Akt.-Ges.
 Schandauer Straße 68.

Baufellen f. Kleinhändler
 in **Kemnitz**
 schön gelegen, vor am von 2 M. an
 zu verkaufen. Näheres durch
 Eigenheim. G. m. b. H., Dresden,
 Johannesstraße 21. [A 224]

Herrn-Wäsche
Krawatten, Blaus Anzüge
 kauft man am billigsten bei
E. Köhler, Am See 13
 Für unsere geehrten Abonnenten von Dresden-Kemnitz und den
 reichlichen Vorständen liegt des heutigen Nummer ein Prospekt
 des Geschäftshauses **Moldner u. Co., Dresden-Noustadt,**
 Sächsische Platz, sowie für die Abonnenten des Plauenischen Grundes ein
 Prospekt des Firma **Messow's Warenhaus, Dresden-
 Plauen** bei, auf die wir hiermit aufmerksam machen.

Gastleuchter [B 2308]
 Jugl., Kumpeln, Röhren, Gas-
 leuchter, Leuchter, Kocher, zu
 halten lassen, billig zu verk.
Paul Wittig, Neue Gasse 44.
Frauen und Mädchen
 erlernen Schneidern und Schnitt-
 zeichnen gründl. b. Frau W. Riedler,
 Gramer Str. 25, 2. Drei Monate
 10 M. u. Mündl. [B 2281]

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
 Edgar Schneewald, Dresden.
Verantwortlich für den Anzeigen-Teil:
 Reinhold Gieseler, Dresden.
 Druck und Verlag: **Raben & Romp, Dresden.**

Sächsische Angelegenheiten.

Wirtschaftskrise und Arbeitsmarkt.

Nach den Berichten der dem Verbands der öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise für den Juli hat die Lage des Arbeitsmarktes eine weitere Verschlechterung erfahren...

Table with 4 columns: Location (Dresden, Leipzig, Chemnitz), Year (1912, 1913), Men (Männer), Women (Frauen).

Fast aus allen Orten wird über schlechten Geschäftsgang im Baugewerbe, hervorgerufen durch den Kapitalmangel, geklagt...

Es ist kaum zu erwarten, daß in der nächsten Zeit eine Belebung des Wirtschaftslebens eintreten wird, vielmehr ist eine weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes zu befürchten...

Die Verschlechterung des Arbeitsmarktes zeigt sich natürlich am stärksten bei den großstädtischen Arbeitsnachweisen. Es kamen im Juli auf 100 offene Stellen Arbeitsuchende:

Das Verhalten der Reichstagsfraktion zu den Deckungsvorlagen vor auch Gegenstand der Verhandlung in einer Kreisversammlung der Genossen des 7. Reichstagswahlkreises...

Die Fragestellung, ob diesem System Mittel bewilligt werden sollen oder nicht, ist nicht richtig. In der Fraktionserklärung wird schon hervorgehoben: Die Wehrverträge sind Gesetz...

Eine neue Volksaufgehörsvorlage für 1915?

Dem Leipziger Tageblatt wird aus Dresden telegraphiert: Die sächsische Volksaufgehörsvorlage wird den 1915 zu wählenden Landtag beschickten. Ein Versuch, die Vorlage noch mit diesem Landtage zu erledigen, würde aussichtslos sein...

Zu dem bemerkt das genannte nationalliberale Blatt nicht unzutreffend: Es erscheint uns nicht ganz klar, wie sich die sächsische Regierung von ihrer Wiedereinbringung des Volksaufgehörsgesetzes einen Erfolg versprechen kann...

Gewiß, nur die Hoffnung auf eine reaktionäre Zusammenlegung des Landtages könnte die Regierung auf solche Pläne bringen. Ob sie sich aber verrechnet hat, wenn sie gleichzeitig auf die Möglichkeit der Liberalen spekuliert, steht auf einem andern Blatt.

Der Boykott als großer Anflug.

Eine merkwürdige Entscheidung, die im Widerspruch mit jeder früheren Rechtsprechung steht, hat jedoch das sächsische

Oberlandesgericht herausgebracht. Der Wirt des Hotels Hofenfranz in Markranstädt hatte seinen Saal der organisierten Arbeiterkassette verweigert. Die leitenden Genossen gaben darauf ein Flugblatt heraus, worin unter einem Appell an die Solidarität das Verhalten des Gastwirts bekannt gegeben und gleichzeitig demerkt wurde, daß der Arbeiterkassette jedes andere Lokal zur Verfügung stehe...

Der Landesverband der Saal- und Konzertlokal-Inhaber

lagt jetzt in Dresden. Kleine Schmerzen und oft recht eng aufgefaßte Sonderinteressen sind es, mit denen sich die Tagung beschäftigte. Den Geist und die Richtung der Verhandlungen illustrieren einige Anträge, die auch angenommen wurden.

Totgefahren.

Zittau, 20. August. Heute nachmittag 3 Uhr ereignete sich auf der Hirschberger Straße in Zittau ein schmerzliches Automobilunglück. Das Automobil des Agenten Beckschmidt von hier fuhr in eine Gruppe von dreifspielenden Knaben...

Cyber des Hochwassers.

Mur, 20. August. In Albedro fiel ein elfjähriger Knabe in die Mulde, wurde mit fortgeschwemmt und bei Langenbach als Leiche geborgen. In Stolberg bei Chemnitz stießen zwei Kinder, ein zehnjähriges Mädchen und ein achtfähriger Knabe in die Ohrems. Der Knabe ertrank, während das Mädchen gerettet werden konnte.

Kleine Nachrichten aus dem Lande.

Die achtzehnjährige Tochter des Ralkofenpächters Drechsler in Hammer bei Oberlesenthal war mit dem Ausgehen von Stall beschickigt, als ein vom Weiden von Ralk dienende Hund von der dort befindlichen Laufstrecke abhüpfte und auf den Kopf des Mädchens fiel, so daß dieses, glücklich zugerichtet, bald darauf seinen Geist aufgab. In dem Hund der Reine und des linken Armes eines neugeborenen Kindes in Leipzig in einem Fingerring in dem Grundstücke Kaiserin-Augusta-Straße 20 berichtet der Polizeibericht, daß die Giebelnagen am Grundstücke ungefähr zwei Tage alt gewesen sein können und höchstwahrscheinlich mit einer Jahre Strafenstrafe an den Hundort gelangt sind. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind die Räderreste aus einer Straßengrabenstrasse in der Gegend der Kohlenstraße, des Floßplatzes oder des Scheuniger Weges, nahe der Elbogenstraße, mit ausgeräumt worden. Da die Räderreste häufig schlecht verschlossen sind, ist es leicht möglich, daß die Reidenten in eine solche Grube geworfen und unbemerkt mit abgeführt worden sind. Das Hochwasser der Mulde hat in Zittau ein Opfer gefordert. Gestern abend spielten im Vorort Pöhlitz vier Kinder an einer von der Mulde übergeschwemmten Sandgrube, als plötzlich eines der Kinder ins Wasser stürzte. Die anderen drei versuchten, es durch gegenseitiges Handreichen zu retten, fielen dabei aber selbst in den Fluß. Inzwischen Personen gelang es schließlich, drei der Kinder noch lebend, wenn auch demütigt, an Land zu bringen, wo die angefallenen Wiederbelebungsbemühungen von Erfolg gekrönt waren; das vierte Kind dagegen, das neunjährige Tochter des Sandgrubenbesizers Bent, konnte erst nach längerem Suchen als Leiche geborgen werden. Heute nachmittag gab der zwanzigjährige Schüler Willi Schöber auf seine Weisheit, die achtzehnjährige Verkäuferin Anna Richter, vor einem Badstrahnenbad in der Elbener Straße in Leipzig-Untena mehrere Schläge ab und verletzte sie ziemlich erheblich. Hierauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich durch einen Schlag in die Schläfe schwer. Das Motiv zur Tat soll Eifersucht sein. Todlich verunglückt ist der einundzwanzigjährige Georg Mittelhäuser in Weidenberg bei Chemnitz. Als die jungen Werke seines Geschlechts plötzlich scheitern und durchgingen, sprang Mittelhäuser vom Wagen und wurde dabei gegen einen Baum geschleudert und von einer nachfolgenden Wagenladung so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus zu Weidenberg noch am selben Tage seinen letzten Atemzug einlegte.

demokratie werde es für die Militärparteien also immer schwieriger, den Minderbemittelten die Lasten aufzubürden. Durch diese Diskussion, wenn sie sachlich geführt wird, werde so mancher zum Nachdenken angeregt und die Partei werde den Nutzen davontragen.

In der Diskussion weist zunächst Genosse Heinegroßhain die Frage auf, ob die Haltung der Fraktion zu der Deckungsvorlage eine Frage der Taktik oder eine solche des Prinzips gelte. Er halte sie für eine Frage der Taktik. Die Fraktion habe sich seiner Meinung nach so verhalten, wie es die Situation erfordere und er könne ihre Stellungnahme nur begriffen. Ein Teil der Parteigenossen sehe allerdings in dem Verhalten eine Gefahr, weil das Prinzip: Diesem System keinen Raum und keinen Glauben verlassen worden sei. Doch liege darin keinerlei Verstoß gegen das Programm. Er sei der Meinung, daß es vor allem darauf ankomme, möglichst viel für das arbeitende Volk herauszubekommen resp. daselbe vor neuen Belastungen zu schützen. Das habe die Fraktion getan und darum könne man mit ihrem Verhalten einverstanden sein.

Genosse Scheffig-Wiesla betrachtet die Frage der Zustimmung zu den Deckungsvorlagen nicht als eine taktische oder prinzipielle, sondern man müsse vor allem danach fragen, ob die Stellung, die die Fraktion eingenommen habe, geeignet sei, zur Erreichung unseres Endzweckes beizutragen. Er sei der Meinung, daß die Regierung es nicht gewagt haben würde, die hohen Kosten für die Militärvorlage nur durch indirekte Steuern aufzubringen. Doch werde auf alle Fälle ein Teil der direkten Steuern auf Volk abgewälzt werden. Er könne sich mit der Stellungnahme der Fraktion zur Deckungsvorlage nicht einverstanden erklären.

In der weiteren Debatte erklärten sich die Genossen Gorn-Gröbs, Scheffig-Reihen und Luther-Prodowis für die Haltung der Fraktion, während sich die Genossen Schneider-Wiesla und Turro-Weida dagegen wandten. In seinem Schlusswort betonte Genosse Reichstagsabgeordneter Schmidt noch, die Fraktion habe von jeher auf dem Standpunkt gehalten, daß sie gegenwärtig arbeiten müßte. Schmidt weist dabei auf die Tätigkeit der Fraktion bei der Sozialgesetzgebung, auf die Erhöhung der Mannschafslöhne und eine Reihe anderer Fälle hin. Eine Entschärfung wurde nicht gefordert.

Der Landesverband der Saal- und Konzertlokal-Inhaber

lagt jetzt in Dresden. Kleine Schmerzen und oft recht eng aufgefaßte Sonderinteressen sind es, mit denen sich die Tagung beschäftigte. Den Geist und die Richtung der Verhandlungen illustrieren einige Anträge, die auch angenommen wurden.

Die Verhandlungsführung wolle geeignete Schritte einleiten, um den schweren Schädigungen vorzubeugen, die den Saal- und Konzertlokal-Inhabern und Gastwirten durch die unbeschränkte Konzessionserteilung von Schauff und Tanz für Vereinhäuser, Turnhäuser usw. entstehen.

Nach weiteren Verhandlungen beschloß der Saal- und Konzertlokal-Inhaber Deutschlands zu eruchen, eine Eingabe an die Reichsregierung dahingehend zu richten, daß jede weitere Einschränkung der gewerblichen Tätigkeit der Militärkapellen unterbleibe und somit wirtschaftliche Schädigungen für die Saal- und Konzertlokal-Inhaber, die in der Hauptsache auf die Militärkapellen angewiesen sind, ferngehalten werden. Gleichzeitig soll aber auch darauf hingewiesen werden, daß die Beschwerden, die anlässlich der Reichstagsverhandlungen seitens der Zivilmusikler gegen die Militärkapellen erhoben worden sind, nicht den Tatsachen entsprechen. Zuletzt beschloß der Verbandstag, daß in Zukunft der Tarif für Musikleistungen als verbindlich für das Saalgewerbe angesehen werden könnte, sofern sie zwischen den Musikern und den Konzert- und Saalkapellinhabern vereinbart worden sind. Die Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt.

Daß die Zivilmusikler einen schweren Existenzkampf führen, scheint den Saal- und Konzertlokal-Inhabern gleichgültig zu sein. Sie glauben mit Militärkapellen bessere Geschäfte machen zu können, und das genügt ihnen. Forderungen zu stellen, die geeignet sind, die Zivilmusikler schwer zu schädigen. Die Sympathie des einschichtigen Publikums werden die Saal- und Konzertlokal-Inhaber durch solches Verhalten sicher nicht gewinnen.

Totgefahren.

Zittau, 20. August. Heute nachmittag 3 Uhr ereignete sich auf der Hirschberger Straße in Zittau ein schmerzliches Automobilunglück. Das Automobil des Agenten Beckschmidt von hier fuhr in eine Gruppe von dreifspielenden Knaben...

Cyber des Hochwassers.

Mur, 20. August. In Albedro fiel ein elfjähriger Knabe in die Mulde, wurde mit fortgeschwemmt und bei Langenbach als Leiche geborgen. In Stolberg bei Chemnitz stießen zwei Kinder, ein zehnjähriges Mädchen und ein achtfähriger Knabe in die Ohrems. Der Knabe ertrank, während das Mädchen gerettet werden konnte.

Kleine Nachrichten aus dem Lande.

Die achtzehnjährige Tochter des Ralkofenpächters Drechsler in Hammer bei Oberlesenthal war mit dem Ausgehen von Stall beschickigt, als ein vom Weiden von Ralk dienende Hund von der dort befindlichen Laufstrecke abhüpfte und auf den Kopf des Mädchens fiel, so daß dieses, glücklich zugerichtet, bald darauf seinen Geist aufgab. In dem Hund der Reine und des linken Armes eines neugeborenen Kindes in Leipzig in einem Fingerring in dem Grundstücke Kaiserin-Augusta-Straße 20 berichtet der Polizeibericht, daß die Giebelnagen am Grundstücke ungefähr zwei Tage alt gewesen sein können und höchstwahrscheinlich mit einer Jahre Strafenstrafe an den Hundort gelangt sind. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind die Räderreste aus einer Straßengrabenstrasse in der Gegend der Kohlenstraße, des Floßplatzes oder des Scheuniger Weges, nahe der Elbogenstraße, mit ausgeräumt worden. Da die Räderreste häufig schlecht verschlossen sind, ist es leicht möglich, daß die Reidenten in eine solche Grube geworfen und unbemerkt mit abgeführt worden sind. Das Hochwasser der Mulde hat in Zittau ein Opfer gefordert. Gestern abend spielten im Vorort Pöhlitz vier Kinder an einer von der Mulde übergeschwemmten Sandgrube, als plötzlich eines der Kinder ins Wasser stürzte. Die anderen drei versuchten, es durch gegenseitiges Handreichen zu retten, fielen dabei aber selbst in den Fluß. Inzwischen Personen gelang es schließlich, drei der Kinder noch lebend, wenn auch demütigt, an Land zu bringen, wo die angefallenen Wiederbelebungsbemühungen von Erfolg gekrönt waren; das vierte Kind dagegen, das neunjährige Tochter des Sandgrubenbesizers Bent, konnte erst nach längerem Suchen als Leiche geborgen werden. Heute nachmittag gab der zwanzigjährige Schüler Willi Schöber auf seine Weisheit, die achtzehnjährige Verkäuferin Anna Richter, vor einem Badstrahnenbad in der Elbener Straße in Leipzig-Untena mehrere Schläge ab und verletzte sie ziemlich erheblich. Hierauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich durch einen Schlag in die Schläfe schwer. Das Motiv zur Tat soll Eifersucht sein. Todlich verunglückt ist der einundzwanzigjährige Georg Mittelhäuser in Weidenberg bei Chemnitz. Als die jungen Werke seines Geschlechts plötzlich scheitern und durchgingen, sprang Mittelhäuser vom Wagen und wurde dabei gegen einen Baum geschleudert und von einer nachfolgenden Wagenladung so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus zu Weidenberg noch am selben Tage seinen letzten Atemzug einlegte.

ift dieser Partei- Genossen zugehen... die Arbeiterbewegung... die Arbeiterbewegung...

moderne Maschinen, gut aussehende Arbeiter in sauberer Arbeitskleidung, die von der Fabrik geliefert wird — das alles brachte die Teilnehmer die Überzeugung bei, daß sie in einem Musterbetriebe seien, der die Schokolade nicht nur rein, sondern auch unter den saubersten Verhältnissen herstellt. Mit großem Interesse verfolgten die Genossenschaftler den Werdegang von der Kakaobohne bis zum Schokoladenbonbon. Vielfach sagten sie, daß die Privatbetriebe in Deutschland, die sie gesehen hatten, sich mit diesem genossenschaftlichen Musterbetriebe gar nicht messen könnten. Nachdem die Reisetage im Speisesaal der Fabrik ein Mittagessen eingenommen hatten, das der Kontinente alle Ehre machte, fuhr sie zum Bahnhof, um die Weiterfahrt nach Leicester anzutreten. Dort bestiegen sie sofort auf dem Bahnhof zwei Extrazüge der Straßenbahn, die die Studiengesellschaft nach dem Wheatshoof-works der englischen Großschokoladenfabrik, der größten Schokoladenfabrik Englands, brachten. Soweit ein Verstand über die Eigenproduktion der englischen Konsumvereinsbewegung noch möglich war, trat es hier ein. Der Blick in den großen Werkssaal, in dem 800 bis 900 Personen tätig sind, wird den meisten Teilnehmern wohl lange im Gedächtnis haften bleiben. Das ist nicht Großbetrieb, sondern Kleinbetrieb. Dieser Fabrik besitzt die englische Großschokoladenfabrik in Leicester und umgeben noch zwei kleinere; alle drei Fabriken stellen zusammen für 8 Millionen Pfund Schokolade im Jahre her und beschäftigen über 2000 Arbeiter. Nach einem Rundgang, verbunden mit gründlicher Besichtigung der verschiedenen Arbeitsabteilungen, fuhr die Studiengesellschaft mit den Extrazügen zur Zentrale der Konsumvereinsbewegung Leicester, wo sie nach einem stündigen Warten in das Warenhaus den Tee einnahmen. Ein Gang in die Kaffeebar des Vereins, die mit ihrer Verpflegungsanlage zu den besten der englischen Konsumvereinsbewegung gehört, beschloß die Arbeit des Tages. Völlig der neuen Einbrüche begaben sich die Reisetage zum Bahnhof und traten die Weiterfahrt nach Manchester an. Am Sonnabend morgen fuhr sie dann nach Liverpool, wo sie ein äußerst interessantes Programm zu absolvieren hatten: zunächst Besuch des Antarktis, dann Dampferfahrt auf dem Meise bis zur Spitze; Mittagsessen im Junior Reform-Club und nun eine Fahrt durch die wichtigsten Teile von Liverpool. Die Wohnungsfrage ist in Liverpool besonders wichtig. Daher hat die Stadt das Bauen und Vermieten von Arbeiterwohnungen übernommen. Sie hat

bereits 2700 errichtet und jetzt diese Tätigkeit eifrig fort. Bevor die Genossenschaft diese neuen Häuser besichtigten, fuhr sie in die schlimmste Slumgegend, wo sie ein solches Maß von Schmutz und Verunreinigung kennen lernten, wie sie es bisher nicht für möglich gehalten hätten.

Der Sonntag ist in England ein Ruhetag, an dem man keine Besichtigungen vornehmen kann. Die Reisetage fuhr daher von Liverpool nach Blackpool, einem typischen Arbeiterbadort, um auch diese Seite englischen Lebens kennen zu lernen. Die Textilindustrie in Lancashire pflegen eine Ferienmode zu haben, in der alle Fabriken schließen. Zu Tausenden wandern die Textilarbeiter und -arbeiterinnen dann in Extrazügen aus und gehen ans Meer, besonders nach Blackpool, das jährlich drei bis vier Millionen Fremde beherbergt. Wenn auch am Sonntag alles geschlossen war, so erhielten die Reisetage doch eine Idee, was Fremdenindustrie eigentlich heißt, als sie die Vergnügungspaläste mit Aquarium, Menagerie, Tanzsaal, Konzertsaal, Dachgarten, Aussichtsturm usw. sahen, in denen viele Millionen investiert sind. Die Teilnehmer erhielten jedoch nicht nur diesen Einblick in das englische Volksleben, sondern besuchten auch die Ausstellung der Großschokoladenfabrik. Da Blackpool ein Ort ist, in dem Millionen von Arbeitern jährlich weilen, hat die Großschokoladenfabrik für 100.000 Pfund ein Ausstellungsgebäude erworben zur Veranschaulichung der Genossenschaftsbewegung und der Eigenproduktion der G. W. S. wie die Aufzucht von Cooperative Wholesale Societies lautet. Am Montag morgen wurde die Rückfahrt von Blackpool nach Manchester angetreten, wo die Fabriken und Lager der Großschokoladenfabrik besichtigt wurden.

Sünfter deutscher Schriftgießer-Kongreß.

Zweiter Verhandlungstag. In der Dienstagssitzung wird in der Berichterstattung über die Situation an den einzelnen Orten fortgefahren. Die große Zahl der Einzelheiten hat natürlich für die Öffentlichkeit nur verhältnismäßig geringes Interesse. Von Stuttgart kann mitgeteilt werden, daß die Schriftgießerei noch gut beschäftigt sind. Eine Arbeitslosigkeit ist noch nicht bemerkt worden. Auch in Hamburg ist die Arbeitslosigkeit zufriedenstellend. Der Tarifvertrag ist mit einigen Verbesserungen wieder erneuert worden. Eigenartige Ver-

hältnisse liegen in der Schriftgießerei von Scheller u. Giesecke in Leipzig vor. Während sonst in den Schriftgießereien Gießer eingestellt werden, die eine vierjährige Lehrzeit hinter sich haben, stellt die Firma ungelernete Arbeiter ein. Das hat die Folge, daß die Arbeitslosigkeit, unter der der Beruf zu leiden hat, immer größer wird, da immer mehr Leute angelernt werden. Hinzu kommt, daß die Firma bestrebt ist, in ihrer Maschinenarbeit die gelbe Bewegung zu fördern und nun auch Gelbe in der Schriftgießerei zu züchten beruht. Es soll beachtet werden, auch bei Scheller u. Giesecke den Grundgedanken zu lassen, daß nur gelernte Gießer eingestellt werden. Damit ist dieser Punkt der Tagesordnung erledigt. Die Verhandlung wird am Mittwoch fortgeführt.

Erwerb die sächsische Staatsangehörigkeit.

Im Hinblick auf die im Herbst 1915 stattfindenden Landtagswahlen ist es dringend notwendig, sofort Schritte zur Erwerbung der sächsischen Staatsangehörigkeit zu unternehmen. Nur wer bis dahin die sächsische Staatsangehörigkeit zwei Jahre lang besitzt, kann mitwählen.

Die sächsische Staatsangehörigkeit ist aber auch Vorbedingung zur Erwerbung des Bürgerrechts in der Gemeinde.

Nur wer Bürger ist, kann wählen! Die Stadtverordnetenwahlen finden im Herbst dieses Jahres statt!

Das Ersuchen um Aufnahme als sächsischer Staatsangehöriger ist an die Gemeindebehörde zu richten, die es der Kreisoberamtsbehörde übermitteln. An Papieren sind beizubringen: Staatsangehörigkeitsausweis eines deutschen Bundesstaates; bei Verheirateten das Familien Stammbuch; wo das nicht vorhanden, die Heiratsurkunde sowie Geburtscheine von Frau und Kindern.

Die meisten Umstände betreffen die Verbringung eines Staatsangehörigkeitsausweises, doch ist die Materie gefällig geregelt. Die Ausstellung eines Ausweises hängt nicht vom guten Willen einer Behörde ab. Im Deutschen Reich besteht ein Indigenat (Staatsbürgerrecht) mit der Wirkung, daß jeder Angehörige eines jeden Bundesstaates in jedem anderen Bundesstaate als Inländer zu behandeln und demgemäß zur Erlangung des Staatsbürgerrechts usw. wie der Einheimische zugelassen ist. Kein Deutscher darf in der Ausübung dieser Befugnisse durch die Obrigkeit seiner Heimat oder durch die Obrigkeit eines anderen Bundesstaates beschränkt werden.

Die sächsische Staatsangehörigkeit muß also jedem Angehörigen eines anderen Bundesstaates gewährt werden, und es verliert niemand mit der Erwerbung der sächsischen seine andere Staatsangehörigkeit.

Urkunden über Staatsangehörigkeit können nur von der höheren Verwaltungsbehörde des Heimatlandes ausgestellt werden. Dem Gesuch sind ein Familien Stammbuch (oder Geburtscheine) und Militärpapiere beizufügen. Die Gebühr für die Erteilung eines Staatsangehörigkeitsausweises betrug früher im allgemeinen 150 M., von mehreren deutschen Bundesstaaten ist sie aber erhöht worden, zum Teil nur unerheblich, zum Teil aber auch beträchtlich; in Preußen beträgt sie nach der neuen Gebührenordnung 3 M. Am einfachsten ist es, wenn man dem Antrage auf Ausstellung des Ausweises die Bemerkung beifügt: „Der Nachname zuzufügen“; will eine Behörde den Ausweis nicht per Nachname erteilen, so fordert sie von dem Antragsteller den bestimmten Betrag, der zu entrichten ist, im voraus.

Das Dresdner Bürgerkomitee ist auf Ansuchen gern behilflich bei Erwerbung des Staatsbürgerrechts und Dresdner Bürgerrechts. Versäume kein Arbeiter, sich das Wahlrecht zum Landtag und zur Stadtverordnetenwahl zu sichern!

Das Ende der Expedition Schröder-Stranz.

Die Reste der berüchtigten deutschen Spitzbergen-Expedition Schröder-Stranz sind am Sonnabend in Tromsø an Bord des noch in letzter Stunde geretteten Expeditionsschiffes Herzog Ernst eingetroffen. Die Geschichte der ganzen Expedition, die mit so großen Hoffnungen ins Leben gerufen war, ist eine Reihe von Mißgeschick und Leiden aller Art gewesen, da das Expeditionsschiff schon gleich nach seiner Ankunft in den arktischen Gewässern an der Treutenberg-Bucht eingetroffen war, ohne daß man zunächst Kenntnis davon hatte, daß sich das Haus der schwebenden Eisbergschmelzung in nicht allzu großer Ferne befand. Nur so ist es zu erklären, daß als im September 1912 der Probiertag zu werden begann, ungenügend ausgerüstete Expeditionen nach allen Seiten entsandt wurden, um Hilfe zu suchen. Die erste Expedition brach aus den beiden Deutschen Dr. Peimers und Dr. Waefer, die Mitte September aufbrachen, um am Land der Westküste entlang die Ostküste der Westküste nach Süden zu gewinnen und quer durch das Inland-Eis nach der Advent-Bucht zu gelangen.

Am 2. Oktober wurden sie noch von der gegenüberliegenden Seite der Westküste gesehen. Seitdem sind sie vermisst und anscheinend beim Abschmelzen des Eises der Bucht ertrunken. Als sie nicht zurückkamen, machte sich eine zweite große Expedition auf den Weg, bestehend aus: Kapitän Nilsen, Dr. Mülliger, dem Flugmechaniker Oberhard und den vier Norwegern Steneren, Reibold, Jørgen und Julius Jensen. Sie wählten den Weg an der Westküste der Westküste, weil durch kurzen Streifen inzwischens festgestellt war, daß sich längs dieser Küste mehrere Eisbrücken befanden. Die Expedition, welche Anfang Dezember 1912 den Herzog Ernst verließ, hatte jedoch unter furchtbaren Kälte und heftigen Schneehürmen zu leiden, so daß Oberhard und die beiden Norweger Steneren und Reibold, um nicht den Fall zu betreten und das Fortwärtkommen der Expedition zu erschweren, von Kapitän Nilsen am 19. Dezember nach der Treutenberg-Bucht zurückgelassen wurden.

Auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise ist Oberhard am Wagnershoop von seinen Genossen abgetrennt und konnte von diesen trotz allen Suchens und trotz Abgabe von Signalfächern nicht mehr aufgefunden werden. Während es den beiden Norwegern gelang, am 24. Dezember die Schughütte an der Westküste wieder zu erreichen, ist Oberhard in der gleichen Nacht 10 Kilometer weiter westlich auf dem Eise ertrunken. Inzwischen hatte Kapitän Nilsen mit seinen drei Genossen unter furchtbaren Strapazen den Marsch nach Süden fortgesetzt. Unter der Kälte hatte Dr. Mülliger besonders zu leiden, dem die unteren Gliedmaßen vollständig erfroren, so daß er, als die Schughütte am Sand Veitnam an der Westküste der Westküste endlich erreicht war, nicht mehr weiter konnte. Als sich der Zustand nach mehrstündigen Bemühungen nicht änderte, entschlief sich Kapitän Nilsen, den Dr. Peimers und die beiden Norweger hier zurückzulassen und allein zu versuchen, nach der Advent-Bucht zu gelangen. Das Schicksal der ganzen Expedition hing also von dem Gelingen dieses Unternehmens ab. Kapitän Nilsen hat diese Aufgabe mit der ganzen Energie eines deutschen Seemanns gelöst. Unter furchtbaren Leiden — seine Füße waren ihm erfroren und er hat sich Teufelsweise mit den Händen vorwärtsbewegen müssen — hat er am 27. Dezember die Station Advent-Bucht erreicht und den Hissen überbracht. Er hat diese Rettung mit dem Verluste beider Hensen und der meisten Sachen bezahlt und kann sich seiner Höhe zum Fortbewegen nicht mehr bedienen.



Einmal am Schröder-Stranz war inzwischen mit dem noch Stabe und dem Kunstmaler Mahe an Bord geblieben. Demgleichen waren Dr. Mülliger und die genannten vier Norweger nach einander wieder auf dem Herzog Ernst eingetroffen. Die Lage wurde immer gefährlicher, der Nachdruck an Tücherstoffe und der Proviant wurde immer knapper. Dazu kam die Unmöglichkeit über das Schicksal des Kapitän Nilsen, das den Zurückgebliebenen angesichts der furchtbaren Umwelts, welche im Januar und Februar herrschten, beigestrichen wurde. Kein Wunder, daß Leutnant Schröder-Stranz, als Mitte März das Letzte wieder etwas erträglich wurde, nun als der einzige noch einigmaßen Gesunde versuchte,

den Süden zu erreichen. Angesichts der schlechten Ergebnisse der bisherigen Expeditionen ist es auch verständlich, daß er einen anderen Weg wählte und versuchte, längs der Küstenlinie über Nordostland Hilfe zu holen. Er ist von dieser Fahrt, die er am 25. März antrat, nicht zurückgekehrt. Alle Nachforschungen sind vergeblich geblieben. Inzwischen hatten aber bereits die Vermutungen eingelegt, den Verdrängten Hilfe zu bringen. Zwei von der Advent-Bucht und der Advent-Bucht unternommene Hilfs-Expeditionen unter dem Kommando Ingard Jensen und Dr. Wegener vom deutschen Oberbatterien (schlechten an dem furchtbaren Schneesturm und mühten unerbittlicher Dinge umher. Jetzt greift die notwendige Regelung ein und landete den Kapitän Stranz mit dem Hülfschiff Hertha und einer ausgehüllten Mannschaft nach Spitzbergen, wo er am 3. April eintraf. Schon am Tage nach seiner Ankunft waren die schon hier genannten vier Norweger, die nach dem Verschwinden des Jählers Schröder-Stranz und nachdem die einzigen beiden noch überlebenden Deutschen Dr. Mülliger und Mahe in furchtbarem Zustande von der Schweb-

Arbeiterturnverein Freiheit
Am Mittwoch verschied plötzlich unser jugendliches Mitglied
Artur Querner.
Wir verlieren in ihm einen treubehenden Turngenossen. —
Ehre seinem Andenken! [V 190]
Die Beerdigung findet Sonnabend den 23. August, nachm. 4 Uhr, auf dem St. Pauli-Friedhof statt. Der Vorstand.

Jugendbildungsverein, Gruppe Neustadt
Infern Mitglieder die traurige Nachricht, daß unser Jugendgenosse
Artur Querner
Dienstag nacht gestorben ist.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren!
Die Beerdigung findet Sonnabend 4 Uhr auf dem St. Pauli-Friedhof statt. [V 75]
Um zahlreichere Beteiligung bitte! Der Vorstand.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß Dienstag Abend 10 Uhr nach kurzem schwerem Leiden meine liebe Frau
Anna Hedwig Frenzel geb. Hofmann
im Alter von 25 Jahren samt verschieden ist.
Der trauernde Gatte **Wag Frenzel und Kinder**
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Kleinmündler, Feldstraße 26, aus statt.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben verstorbenen Mannes, unseres treuherzigen Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, des Tischlers **Emil Reiche**, sagen wir allen für die herzliche Teilnahme unseren wertvollen Tante, Besonderen Dank seinem Herrn Ehegatten Ruhl für die reichliche Geldspende, sowie seinen lieben Arbeitskollegen, den Hausbewohnern, dem Holzarbeiterverband und dem Sozialdemokratischen Verein. [B 2871]
Die Hinterbliebenen.

Parteiangelegenheiten.

Aus den Parteioberorganisationen.

Der sozialdemokratische Parteitag für den Breslauer Agitationsbezirk tagte am Sonntag im Gewerkschaftshaus zu Breslau. Nachdem Genosse Schäg das Ansehen unserer...

Auf dem Lande bringt die Bewegung trotz aller Schwierigkeiten erfolgreich vor. Mit welchen Siegern wir hier zu rechnen haben, zeigt uns der Inhalt des Materials folgender Art: Ein Kandidat...

In vier Versammlungen beschäftigten sich die Berliner Genossen des 6. Wahlkreises mit der Frage des Massenstreiks. In den Phantasien verlor Genosse Paenitz...

Die Verhandlung des Massenstreiks. Die Verhandlung des Massenstreiks ist ein wichtiger Punkt in der Parteiarbeit...

Der Landesparteitag der sozialistischen Sozialdemokratie fand am Sonntag in Gotha statt. 47 Orte waren durch 122 Delegierte vertreten...

Der Bericht über den Stand der Presse ließ einen verhältnismäßig günstigen finanziellen Geschäftserfolg erkennen. Leider hat die Zahl der Abonnenten des Gothaer Volksblattes etwas nachgelassen...

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung hielt Genosse Wilhelm Vogt einen Vortrag über die politische Lage. Genosse Vogt sprach vornehmlich die politischen Fragen, die seit Monaten Gegenstand der Diskussion in der Partei sind...

Wegen dem Ausbau der Organisationen und der unangelegenen mündlichen und schriftlichen Agitation zur Aufklärung der Massen...

Anwendung des politischen Klassenkampfes ein geeignetes Mittel zur Verwirklichung der sozialistischen Ziele. Nur wenn die Arbeiterklasse die Anwendung aller Mittel in den Bereich der Güter...

Die Wahl des Landesvorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Genosse Jentgraf wurde auf den Posten des Parteivorsitzenden ernannt...

Die Redaktion der Alldeutschen Volkszeitung wurde wegen Verletzung eines Patentes, dem er in Gegenwart zu einem, wie in 50 M. Strafe verurteilt.

Die nach Kanada resp. Montreal auszuwandernden Parteigenossen dienen zur Zeit. Montreal auszuwandernden Parteigenossen dienen zur Zeit...

Die Buchhandlung Vorwärts heraus. Die Buchhandlung Vorwärts unter anderem eine Anzahl Illustrationen, auch dem Zeichenbegabung...

Soziales. Beseitigung der Tätigkeit der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte. Die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte sind zurzeit auch zuständig zur Entscheidung von Streitigkeiten über die zu leistenden Krankenversicherungsbeiträge...

Die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte sind zurzeit auch zuständig zur Entscheidung von Streitigkeiten über die zu leistenden Krankenversicherungsbeiträge...

Die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte sind zurzeit auch zuständig zur Entscheidung von Streitigkeiten über die zu leistenden Krankenversicherungsbeiträge...

Die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte sind zurzeit auch zuständig zur Entscheidung von Streitigkeiten über die zu leistenden Krankenversicherungsbeiträge...

Die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte sind zurzeit auch zuständig zur Entscheidung von Streitigkeiten über die zu leistenden Krankenversicherungsbeiträge...

In der sich anschließenden Debatte gab Genosse Heinrich noch eine Auffassung über die Sparverbände. Genosse Heinrich wünschte eine größere Verknüpfung durch die Konsumgenossenschaften...

6. Kreis, Bezirk 16: Bauern- und Kleinrentner. Die letzte Versammlung des Bezirks tagte auf der 'Königshöhe' in Gumpertsdorf. Nach der Tagesordnung wurde die Wahl der Delegierten...

Die Wahl des Landesvorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Genosse Jentgraf wurde auf den Posten des Parteivorsitzenden ernannt...

Die nach Kanada resp. Montreal auszuwandernden Parteigenossen dienen zur Zeit. Montreal auszuwandernden Parteigenossen dienen zur Zeit...

Die Buchhandlung Vorwärts heraus. Die Buchhandlung Vorwärts unter anderem eine Anzahl Illustrationen, auch dem Zeichenbegabung...

Soziales. Beseitigung der Tätigkeit der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte. Die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte sind zurzeit auch zuständig zur Entscheidung von Streitigkeiten über die zu leistenden Krankenversicherungsbeiträge...

Die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte sind zurzeit auch zuständig zur Entscheidung von Streitigkeiten über die zu leistenden Krankenversicherungsbeiträge...

Die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte sind zurzeit auch zuständig zur Entscheidung von Streitigkeiten über die zu leistenden Krankenversicherungsbeiträge...

Die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte sind zurzeit auch zuständig zur Entscheidung von Streitigkeiten über die zu leistenden Krankenversicherungsbeiträge...

Die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte sind zurzeit auch zuständig zur Entscheidung von Streitigkeiten über die zu leistenden Krankenversicherungsbeiträge...

Diamantine. Millionen gebrauchen mit Kennzeichen. Nur die beste Schutzform.

August Bebel. Die Frau und der Sozialismus. gebunden 8 Mark. Aus meinem Leben. I. Teil gebunden 2 Mark. II. Teil gebunden 3 Mark.

Bebel-Porträts. in vorzüglicher Ausführung zu 3.- Mark und 1.- Mark sowie. Bebel-Postkarten. Wiederverkäufer honor. Rabatt.

Volksbuchhandlung. Alle Zeitungsträger nehmen Bestellungen entgegen.

Vertical text on the right edge of the page, likely a page number or publication information.

